

# Schaut Gott machtlos zu?

## Teil 1

Referent	Dieter Rothe
Ort	Neunkirchen
Datum	12.11.2001
Länge	00:56:59
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/dr003/schaut-gott-machtlos-zu">https://www.audioteaching.org/de/sermons/dr003/schaut-gott-machtlos-zu</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir freuen uns sehr, dass sie an diesem ersten Abend hier in Neunkirchen den Weg zu uns gefunden haben. Wir haben sie ganz herzlich eingeladen, um Gottes Wort zu hören zu dem Thema, schaut Gott machtlos zu und wir möchten sie ganz herzlich auch willkommen heißen.

Ich sagte schon, wir möchten das Wort Gottes heute Abend hören lassen zu diesem Thema, um eventuell daraus zu sehen und ich hoffe sehr deutlich zu sehen, dass diese Frage eine Antwort findet im Worte Gottes für diese Welt und auch für ihr ganz persönliches Leben und ich bin auch überzeugt, dass wir hier ein ganz aktuelles Thema vor uns haben, denn wir denken sicherlich alle unwillkürlich einige Wochen zurück an den 11. September und an all die Tage, die denen gefolgt sind. Wir möchten nicht für eine Gruppe von Christen werden, sondern noch einmal den Ruf des Evangeliums der Gnade Gottes [00:01:04] hier in Neunkirchen erschallen lassen. Bevor wir gleich dieses Lied singen, noch dringend Jesu frohe Botschaft in die Welt hinein, möchten unsere jungen Leute hier aus Neunkirchen uns noch zwei Lieder singen, die uns auch schon die Richtung weisen zu unserem Thema.

[00:02:20] Er gibt Leben Sinn, wenn er nicht so ist. Er befreit dein Leben von der Schuld.

Er macht alles neu, will dir denken neu. Und er liebt und trägt dich mit Geduld.

Sag doch endlich, endlich doch, laut durch deinen Wort.

[00:03:07] Er machte dich so viel mit Tod. Sag doch endlich, endlich doch, laut durch deinen Wort.

Er machte dich so viel mit Tod.

Sei mit seinem Ruf, denn er alles tut. Bitte dir das neue Leben an.

Er führt deine Zeit in Geborgenheit. Das ist mehr als man erwarten kann.

Sag doch endlich, endlich doch, laut durch deinen Wort.

[00:04:05] Er machte dich so viel mit Tod.

Sag doch endlich, endlich doch, laut durch deinen Wort.

Er machte dich so viel mit Tod.

Geh, mein Herr, vor Sorge und Wehr. Liebe brücken, mein Herr.

Geh, mein Herr, vor Sorge und Wehr. Liebe brücken, mein Herr.

[00:05:11] Geh, mein Herr, vor Sorge und Wehr. Liebe brücken, mein Herr.

Das sind die Fallen aus Kolgata, die durch den Himmel nahm.

Geh, mein Herr, vor Sorge und Wehr. Liebe brücken, mein Herr.

Das sind die Fallen aus Kolgata, die durch den Himmel nahm.

[00:06:21] Wir möchten jetzt zusammen beten und ich möchte Sie bitten, wenn Sie können, einmal aufzustehen. Herr Jesus, wir danken dir, dass diese frohe Botschaft noch heute Abend in diese Welt bringt. Und besonders hier, wo wir zusammengekommen sind, um dein Wort zu hören. Und wir bitten dich jetzt, dass du selbst unsere Herzen öffnest für dein gutes Wort. Auf dass wir alle einen bleibenden Eindruck von deiner herrlichen, wunderbaren Größe und deiner Liebe und deines Wortes bekommen. Segne du uns alle, jung und alt, so wie wir hier sind, nach dem Reichtum deiner Gnade.

[00:07:05] Und wir befehlen uns für diese Augenblicke dir selbst an. Amen.

Wenn Sie eine Bibel dabei haben, dürfen Sie gerne mitlesen. Wir lesen vier Stellen aus Gottes Wort. Zuerst aus dem Alten Testament, aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 3, Vers 9. Und der Herrgott rief den Menschen und sprach, wo bist du?

Vers 13 Und der Herrgott sprach zu der Frau, was hast du da getan?

Vers 21 Und der Herrgott machte Adam und seiner Frau Röcke von Fell und bekleidete sie.

Dann aus den Psalmen, Psalm 2, Vers 1 [00:08:06] Warum toben die Nationen und sinnen eitles die Völkerschaften?

Vers 4 Der im Himmel thront, lacht.

Der Herr spottet ihrer.

Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn. Und in seiner Zornglut wird er sie schrecken.

Aus dem Neuen Testament, aus dem Johannes Evangelium, Kapitel 19, Vers 7 Pilatus spricht zu ihnen, ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm, wir haben ein Gesetz und nach unserem Gesetz muss er sterben. Weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr. [00:09:06] Und er ging wieder hinein in das Praetorium und spricht zu Jesu, wo bist du her?

Jesus aber gab ihm keine Antwort.

Da spricht Pilatus zu ihm, redest du nicht mit mir?

Weißt du nicht, dass ich Gewalt habe, dich loszugeben und Gewalt habe, dich zu kreuzigen?

Jesus antwortete, du hättest keinerlei Gewalt wieder mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Und zum Schluss noch aus dem Propheten Daniel, Kapitel 5, Vers 22 Und Daniel sprach zu Belsazzar, und du, Belsazzar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, [00:10:03] obwohl du dieses alles gewusst hast. Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben, und man hat die Gefäße seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Frauen, ihr habt Wein daraus getrunken. Und du hast die Götter von Silber und Gold, von Erz und Eisen und Holz und Stein gerühmt, die nichts sehen und nicht hören und nicht wahrnehmen, aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist, und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt. Da wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift gezeichnet, und dies ist die Schrift, welche gezeichnet worden ist. Mene, Mene, Tekel, Uphazim.

Dies ist die Deutung der Sache. Mene, Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende. Tekel, du bist auf der Waage gewogen und zu leicht erfunden worden. [00:11:03] Peres, dein Königreich, wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben. In derselben Nacht wurde Belsatzer, der König der Chaldea, getötet.

Bis dahin Gottes Wort.

Schaut Gott machtlos zu.

Wir könnten jetzt die Geschichte zurückgehen. An die beiden letzten Weltkriege denken, die über unser Land auch gekommen sind, mit Millionen von Toten in Europa, man schätzt 60 Millionen.

Wir könnten jetzt zurückgehen zum 11. September und das ist uns alles noch so präsent, könnte man sagen. Und doch denke ich manchmal, es ist schon viel zu lange wieder her. Wir warten gleichsam auf den nächsten Terroranschlag. Wir warten darauf, was jetzt passiert, was heute passiert [00:12:02] und haben dieses Zeichen, welches wir alle so plastisch vor Augen haben, schon beinahe vergessen.

Aber dieser Tag, ihr Lieben, das muss ich einfach sagen, hat die Welt verändert.

Diese Welt ist verändert worden.

Es gab noch einen Zeitpunkt in der Geschichte der Menschheit, wir haben es gelesen in Johannes 19, als der Heiland dort am Kreuze hing. Auch da hat sich die Welt verändert.

Aber wenn wir jetzt zurückdenken an den 11. Die Welt ist eine andere geworden. Die Sicherheit, die wir vielleicht gepriesen haben, die ist uns entblitten. Und dieser unsichtbare Feind, der dieser teuflischen Bosheit entsprungen ist, in Form von Bakterien, Milzbrand und so weiter, [00:13:01] der umgibt uns von allen Seiten. Und auch der kleinste Bürger unseres Landes hat die Sicherheit verloren. Und darum sind wir so dankbar, dass wir heute Abend, auch angesichts dieses Themas, schaut Gott machtlos zu, einmal eine Antwort geben können aus der Heiligen Schrift. Dass wir einen

Halt bekommen in unserem Leben, und zwar nicht nur für dieses Leben, sondern auch für den Augenblick, wenn wir vielleicht sterben müssen.

Nun wir fragen vielleicht mit Recht, und diese Fragen kommen immer wieder ans Ohr, nun wo war denn Gott?

Sieht er nur zu, wenn er existiert, warum greift er nicht ein?

Warum straft er nicht die Schuldigen?

Warum lässt er überhaupt solche Anschläge zu? Warum lässt er Kriege zu? Warum lässt er dieses Leid über Amerika und auch jetzt in Afghanistan zu? [00:14:02] Ja diese Fragen quälen viele Menschen.

Aber ich frage sie jetzt mal, warum sollte Gott eingreifen? Warum soll er gerade jetzt eingreifen? In diesen Wochen, warum soll er jetzt eingreifen? Haben wir als christliche Völker, wenn wir jetzt mal zurückdenken, 50 Jahre zurück, täglich unserem Gott gedankt, für den Wohlstand, für die Freiheit, für den Frieden, für die Sicherheit? Haben wir einmal ihm gedankt, für unsere persönliche Gesundheit, für unsere Arbeit, für alles was er uns geschenkt hat? Wir leben doch in einem christlichen Land. Aber Gott schweigt noch. Gott schweigt noch, weil er uns und Ihnen ganz persönlich heute Abend noch eine Chance geben will, zur Umkehr.

Eine persönliche Chance zur Umkehr. Denn wenn wir in dieser Welt sehen, und ich möchte Ihnen das sehr deutlich machen, [00:15:02] heute anhand des Wortes Gottes, wir haben da viele Beispiele, ich kann nur einige auswählen, schaut Gott machtlos zu. Und ich muss immer wieder sagen, nein, er schaut nicht machtlos zu. Es scheint so, dass er schweigt. Es scheint so, als ob diese Welt ihm aus den Händen geglitten ist. Aber es ist nicht so. Es ist nicht so.

Aber vielleicht sind Sie heute Abend hier mit einem ganz persönlichen Problem. Vielleicht geht das in Ihre kleinste Zelle, in Ihre Ehe.

Dass Sie da einen Mann oder eine Frau geheiratet haben und Ihre Ehe ist jetzt eine Hölle. Und Sie fragen auch, schaut Gott machtlos zu?

Warum greift er nicht ein?

Auf diese Fragen gibt uns auch das Wort Gottes eine Antwort. Sie kennen sicherlich den Pfarrer Willem Busch aus Essen, [00:16:01] der auch immer wieder konfrontiert wurde mit diesen Fragen.

Warum?

Warum? Und da war er eines Tages dort in Essen in einem Park. Und da stand jemand, vielleicht kennen Sie diese Geschichte aus dem Buch Jesus, unser Schicksal, auf einer Seifenkiste und hielt seine Predigt. Hundert Menschen waren um ihn versammelt und als er den Pfarrer sah, da sagte er, nun kommen Sie mal her. Wir haben gerade so eine Frage hier. Warum kann Gott das zulassen? Mit all diesem Leid in dieser Welt schaut er machtlos zu?

Diese Ungerechtigkeit, diese Probleme in Familien.

Warum greift er nicht ein? Und dann sagte dieser Mann, wenn ich einmal in der Zukunft, in der Ewigkeit vor Gott stehen werde, dann werde ich diesen Gott fragen, warum hast du all das Leid über diese Welt gebracht? Warum nur?

[00:17:01] Dann werde ich ihn fragen und dann werde ich zu ihm sagen, hinweg mit dir.

Das war der Augenblick, wo Pfarrer Busch einsprang, wo er nach vorne ging. Und der Mann dort auf der Seifenkiste sagte, genau das würde ich diesem Gott auch sagen. Hinweg mit ihm. Und dann sagte er, darf ich jetzt mal da draufstehen und ich sage Ihnen, diesen Gott, den Sie hier verkündigen, den Sie auf die Anklagebank setzen, dem Sie Fragen stellen können, den gibt es nicht, der existiert nur in Ihrem Kopf. Aber ich erkläre Ihnen jetzt den Gott der Bibel, der Gott, der die Liebe ist, der alle Menschen liebt, dem werden Sie einmal nicht in der Ewigkeit Fragen stellen können. Sie werden selber auf tausend Fragen keine Antwort geben können. Diesen Gott, den Sie verkündigen, den gibt es nicht.

Aber den ewigen, den allwissenden, [00:18:01] allmächtigen Gott, der diese Welt ins Dasein gerufen hat, der die Menschen geschaffen hat, das ist der Gott der Bibel. Und den müssen Sie haben. Der wird einmal von Ihnen Rechenschaft fordern.

Meine lieben Zuhörer, gehen wir jetzt in die Anfangsgeschichte der Menschheit einmal zurück, nach 1. Mose 3.

Da sehen wir sehr deutlich, dass Gott nicht machtlos zusah. Hier ging es jetzt um das größte Elend, die größte Tragödie in der Geschichte der Menschheit. Da sehen wir, wie der Mensch so wunderbar erschaffen von Gott, hier im Garten Eden mit seinem Schöpfer Gemeinschaft hatte. Wie ein Austausch da war. Wie Harmonie da war.

Frieden da war.

Glück da war. Und dieses Glück hatte Gott den Menschen gegeben. Und der Mensch besaß eine Freiheit, die er sich [00:19:01] nur wünschen konnte.

Ich sage mal unbegrenzt. Denn Gott sagte zu ihm, du kannst alles haben, aber von diesem einen Baum, des Baumes der Erkenntnis des Guten und des Bösen, davon sollst du nicht essen. Welches Tages du davon isst, wirst du gewisslich sterben.

Eine Geburt hat der Mensch übertreten. Und er fiel in eine Kluft zu seinem Schöpfer. Er war verloren. Er war in Sünde und Schuld. So stand er vor Gott. Und er wusste es sofort. In dem Augenblick, als er aß. Und er versteckte sich. Er floh vor Gott.

Er war auf der Flucht vor Gott. Er machte sich Röcke von Feigenblättern, um seine Blöße zu bedecken. Und dann kam Gott.

Wir könnten jetzt sagen, schaut Gott machtlos zu, dass der Mensch sich so von ihm entfernt hatte. Wir müssen sagen, Nein! [00:20:01] In dem Augenblick griff Gott schon ein. Und er rief den Menschen in seiner unendlichen Gnade. Und er ruft heute Abend in ihr Leben hinein. Wo bist du? Wo stehst du? Wo sind sie? Sind sie immer noch auf Abstand zu diesem Gott, der dort auf Golgatha den höchsten Preis seiner Liebe bezahlt hat? Oder möchten sie mit diesem Gott heute Abend

Bekannschaft machen? Ihm ihre Hand reichen. Er möchte ihnen seine Hand reichen. Glauben sie mir. Wo bist du?

Adam kommt aus seinem Verstecker vor. Und dann fragt Gott ihn, was hast du getan? Nun bekenne, was du getan hast. Und er sagt, die Frau war es, die du mir gegeben hast. Gott fragt die Frau, was hast du getan? Die Schlange war es. Und doch in seiner großen Gnade, obwohl der Mensch nicht bereit war, seine persönliche Schuld jetzt vor Gott [00:21:01] offen zu decken, bekleidete Gott diesen gefallenen Menschen in seiner Liebe mit Rößen von Fell.

Er schlachtete ein Tier, ein unschuldiges Tier, um diesen in Sünde gefallenen Menschen zu bekleiden. Das war große Gnade Gottes. Hier sehen wir zum ersten Mal, dass Gott nicht machtlos zusah.

Wenn Gott auf die Frage der Sünde damals nicht reagiert hätte. Mein lieben Zuhörer, wir wären alle nicht hier. Wir wären alle nicht hier. Wir wären alle auf dem Weg in die ewige Verdammnis und könnten uns selber überhaupt nicht helfen. Aber Gott in seiner Liebe, und das ist das Wunderbare, an dieser ersten Stelle, er zeigt uns, ich habe einen Ratschluss, ich habe einen Plan gefasst, für euch Menschen, die ihr verloren seid. Wenn wir die Geschichte dann weiter sehen, dann meinen wir manchmal, dass Gott [00:22:01] machtlos zusah. 1.

Mose 6, als Gott einmal vom Himmel auf diese Erde schaute und was sah er? Was sah er?

Er sah, dass das Menschenboßheit groß war auf Erden. Und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

Wir können sagen, das ist unsere Zeit. Boßheit. Böse Gedanken.

Terroranschläge. Was der menschliche Verstand erfindet in übelster Form. Und es betrifft im Grunde alle. Wann kommt der nächste Anschlag?

Diese Boßheit sah Gott damals. Und da fand er einen Mann Noah, der ihm glaubte, der sich ihm vertraute und dem schenkte Gott ein Rettungsmittel und die Gewohnheit seiner Liebe und Güte war, dem Menschen noch eine Gnadenfrist zu geben, 120 Jahre.

Wie wunderbar, dass Gott [00:23:01] das getan hat damals. Und doch war das vergeblich, weil der Mensch nicht reagierte. Er wollte nicht in die Arche. Schaute Gott diesem Treiben des Menschen machtlos zu? Nein.

Das Gericht kam über alle, die nicht geborgen waren in der Arche. Die nicht geborgen waren in der Person seines geliebten Sohnes. Das Gericht kam infolge der Wasserflut. Hat der Mensch daraus gelernt? Nein.

Erste Mose 11.

Turmbau zu Babel.

Sind Sie vielleicht auch am 11. September an diese Geschichte in der Bibel erinnert worden? Turmbau zu Babel damals? Sie wollten einen Turmbau bis an die Spitze des Himmels mit dem

Grund, mit zwei Gründen sich einen Namen zu machen hier auf dieser Erde. Die Menschen wollten [00:24:01] sich einen Namen machen. Und sie wollten zusammenbleiben. Sie wollten eben nicht dem Gebot Gottes folgen. Gott hatte gesagt, sie sollten sich über die ganze Erde bevölkern. Sie wollten zusammenbleiben. Ein Wille, ein Gesetz, ein Zentrum bis an die Spitze des Himmels.

Der Mensch ohne Gott baute diesen Turm.

Wie sieht es denn heute aus? Und Manhattan, war nicht World Trade Center genau solch ein Abbild?

Machtkonzentration?

Wird das nicht sehr deutlich? Dass dort Megakonzerne herrschen? Diese eine Sprache wiederkommt? Vor zehn Jahren war Spanisch und Französisch auch noch eine Sprache. Aber diese beiden Sprachen werden so langsam an die Seite gerückt. Zu einer [00:25:01] Sprache geht man zurück. Englisch. Das ist die Sprache der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft. Und diese Sprache wird letztendlich auch gesprochen werden in dieser Welt.

Dahin läuft alles hinaus. Wir sehen also gerade in diesem Turm die Unabhängigkeit des Menschen und das Erheben sich Gott gegenüber. Und was tut Gott? Zerstört er diesen Turm? Nein. Er verwirrt ihre Sprache. Diese eine Sprache.

Sie hörten aufzubauen. Sie bevölkerten plötzlich die Erde. Aber es war ein Gericht Gottes diese Sprache.

Ist auch heute noch ein Gericht Gottes. Wie wunderbar, dass Gott auch da die Grenzen überschreitet. Eine Brücke baut. Denken wir an Apostelgeschichte 2.

Das herrliche Evangelium der Gnade Gottes zum ersten Mal verkündigt wurde. Da wurde es geredet in vielen Sprachen.

[00:26:01] In vielen Sprachen. Und viele konnten es hören. Ja, alle können es hören. Denken Sie mal darüber nach. Heute gibt es vor 14 Tagen ungefähr 2400 Bibelübersetzungen.

Es gibt noch mehr Sprachen. Aber den größten Teil hat man jetzt schon mit diesen Übersetzungen erreicht. Wir sehen also sehr deutlich hier bei dem Turmbau zu Babel, dass Gott dem Treiben des Menschen nicht immer zusieht, sondern dass er einmal herniederkommt und das Gericht ausübt. Und ein letztes Beispiel 1. Mose 19 Meine lieben Freunde, da sehen wir Sodom und Gomorra. Und einmal blickt Gott jetzt im Alten Testament auf diese Erde. Und was sieht er? Was sieht er?

Sodomie.

Der Atem [00:27:01] Sodoms.

Dieser Lebensstil Sodoms.

Das konnte Gott nicht mehr ertragen.

Er musste eingreifen. Schaut Gott machtlos zu, was der Mensch unserer Tage bietet auf diesem Gebiet, wo alle Wertmaßstäbe auf den Kopf gestellt werden. Wo Ehebruch die natürlichste Sache der Welt ist. Abtreibung.

Wo Homosexualität gesellschaftsfähig geworden ist. Wo all das, was Gott sehen muss, Pornografie, Kinderpornografie.

Ich höre jetzt auf mit dieser Liste. Wo Gott auch sagen muss, ich kann nicht mehr diese Sünde, die sich vor meinen Augen abspielt in dieser Welt jeden Tag aufs Neue. Und wenn sie ein Wörterlexikon einmal nehmen und lesen, was Sodomie dort ist, werden sie erschrecken. Jede [00:28:01] perverse sexuelle Betätigung in allen Richtungen.

Das sah Gott damals. Und was sieht er heute?

Was sieht er heute in unseren Ländern der westlichen Welt? Was hat er dort gesehen in Manhattan? Schweigt Gott? Schaut er machtlos zu?

Er kommt und bringt seine Boten nach Sodom. Da war einer, Lot. Das war ein Gerechter, der quälte seine gerechte Seele. Das war ein Gläubiger, können wir sagen. Durch das, was er sah und hörte dort, quälte er seine gerechte Seele. Und wir fragen vielleicht mit Recht, wie kam er dahin? Wie kam dieser Mann dahin? In diese Umgebung.

Gott führte ihn dann heraus. Sie können die Geschichte nachlesen in 1. Mose 19.

Was diese beiden Botschafter Gottes da noch erleben mussten. Sie mussten das Volk mit Blindheit schlagen, [00:29:01] damit sie nicht selbst Opfer dieser Sodomie geworden wären. Und heute ist das alles normal. Alles normal. Ach, das geht bis in diese Kreise rein.

Ich las vor 14 Tagen, dass auf dem letzten Kirchentag in Frankfurt öffentlich eingeladen wurde zu einem Bordellbesuch. In einer Kirche in Saarbrücken, St. Johann werden seit geraumer Zeit Sexfilme erotische Themen behandelt.

Die Leute strömen in die Kirche und eine Besucherin sie hat sich an den Präsidenten gewandt und gesagt das darf es doch wohl nicht geben. In unseren Gotteshäusern dahin sind wir gekommen. Schweigt Gott? Schaut er machtlos zu?

Niemals.

So wie damals. Das Gericht plötzlich kam in Schwefel und Feuer aus dem Himmel von Gott und diese [00:30:01] ganze Städte umkehrte. Umkehrte. Und Lott mit seiner Frau, mit seinen beiden Töchtern so eben noch dem Verderben entronnen sind. Die Engel nahmen sie an die Hand zogen sie heraus aus diesem unmoralischen Ort. Und die Frau glaubt nicht dem Worte Gottes. Gott hatte gesagt seht euch nicht um.

Seht euch nicht um.

Schaut Gott machtlos zu, wenn man dieses sein Wort einfach überhört. Ignoriert. Zu Gott sagst du sprichst nicht die Wahrheit. Ich glaube dir nicht. Ich folge dir nicht.

Sie schaut sich um. Und nicht Feuer und Schwefel treffen sie. Sondern ein unmittelbares Gericht Gottes. Sie wurde zu einer Salzsäure. Merken wir dass wenn der Augenblick gekommen ist [00:31:01] wo Gott sagt bis hierhin nicht weiter dass er eingreift. Verlassen wir diese Gerichte einmal und schauen wir jetzt mal nach Golgatha.

Wir haben gelesen in Johannes 19.

Da steht der Sohn Gottes vor Pilatus. Ja er ist die Gabe Gottes an uns.

Wie wunderbar dass Gott gesagt hat er selbst gesagt Johannes 3 Vers 16 So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab auf das jeder der an ihn glaubt nicht verloren werde sondern ewiges Leben habe.

Ich kann nicht erklären wie groß diese Gabe Gottes an uns ist.

Diese Liebe, diese göttliche Liebe. Was das bedeutet, dass Gott seinen Sohn gab. [00:32:01] Der bekannte China Missionar Hudson Taylor erzählt aus seinem Leben in einer Biografie wie er diesen Ruf Gottes gehört hat um nach China zu gehen. Und als der Augenblick gekommen war, dass er abfuhr und das war ein Abschied auch immer nicht so wie heute. Wo man mal eben mit dem Flugzeug nach China fahren kann auch wieder nach Hause. Nein damals gab es das alles nicht. Es war ein Abschied für immer. Seine Mutter brachte ihn zum Schiff.

Sie gingen mit ihm noch einmal in die Kajüte, legte ihm die Sachen so zurecht und dann gingen sie beide noch einmal auf ihre Knie und beteten. Dann hieß es Abschied nehmen.

Der Schiff fuhr so langsam den Hafen heraus. Die Mutter lief diesem Schiff nach so weit es möglich war auf dem Kai. Dann sah sie das Schiff so langsam entweichen. Als es kein Winken mehr gab, [00:33:01] da sagt er, da hörte ich einen fürchterlichen Schrei, den Schrei meiner Mutter. Mein ganzes Leben habe ich ihn nicht vergessen. Und er hat mich an Johannes 3 erzählt.

Dass Gott seinen Sohn gab.

Die Gabe Gottes ihr lieben an uns.

Die größte aller Gaben.

Ihn brauchen wir.

Sonst gehen wir ewig verlobt. Sonst wird uns auch einmal das Gericht Gottes treffen.

In Form von ewiger Verdammnis. Und Gott hatte einen Ratschluss gefasst. Seinen Sohn jetzt nach Golgatha gehen zu lassen. Und der Jesus steht im Begriff jetzt an dieses Kreuz zu gehen. Da kommt Pilatus und sagt dreimal, unschuldig ist er. Keine Schuld finde ich an diesem Menschen. Und doch gibt er dann [00:34:01] die Einwilligung zu diesem Justizmord.

Größter Güte. Aber vorher kommt er mit dem Heiland ins Gespräch. Wir haben das hier gelesen. Er fragt ihn, wo bist du her? Die Juden sagten, er ist der Sohn Gottes. Und weil er diese Aussage getroffen hat, deswegen ist er des Todes schuldig. Er muss ans Kreuz.

Pilatus sagt, wo bist du her? Bist du ein König?

Keiner, keine Antwort auf diese Frage. Und dann sagt Pilatus plötzlich zu ihm, dem Sohne des lebendigen Gottes, der alle Gewalt hat, dem sagt er allen Ernstes, weißt du nicht, dass ich Gewalt habe dich loszugeben? Das heißt freizulassen. Und weißt du auch nicht, dass ich Gewalt habe dich zu kreuzigen?

In dieser Vermessenheit steht Pilatus vor Christus, vor [00:35:01] dem Sohne Gottes.

Der ihm sagte, weißt du was? Ich könnte auch meinen Vater bitten, der würde mir zwölf Legionen Engel schicken. Mit anderen Worten, aber ich brauche das nicht.

Vielleicht warst du nicht dabei, als die Juden mich gefangen nehmen wollten, als diese Heschascha kam, da fragten sie mich, wer bist du? Und ich sagte nur, ich bin Jesus der Nazarener.

Da wichen alle zurück und fielen zu Boden. Die Szene hast du wahrscheinlich nicht mitbekommen. Ich habe Gewalt dich zu kreuzigen, sagt Pilatus. Da sagt der Heiland ihm, weißt du was?

Du hättest keine Gewalt über mich. Überhaupt nicht. Du könntest noch niemals deinen Mund öffnen, wenn diese Gewalt dir nicht von oben gegeben wäre. Mit anderen Worten Pilatus, du weißt nicht, wovon du sprichst. Du weißt es nicht.

Hier gibt es einen Ratschluss [00:36:01] Gottes. Hier gibt es einen Weg Gottes für mich. Schaut Gott denn machtlos zu, wenn ich hier vor dir stehe? Nein. Glaub es nicht.

Er schaut nicht machtlos zu. Er könnte eingreifen, aber es ist der Wunsch seiner Liebe, seines Herzens, dass ich an dieses Kreuz gehe. An dieses Kreuz lieber Freund, lieber Zuhörer, ist er gegangen für sie und für mich. Und da schauen wir ein wenig hin an dieses Kreuz. Da hängt er, dorngekrönt.

Die Menschen gehen vorüber.

Sie spotten.

Sie sagen ihm gleichsam auch wie Pilatus, du hast doch gesagt, du bist der Sohn Gottes. Rette dich doch.

Wenn du wirklich der Sohn Gottes bist, dann kannst du dich retten. Und wenn nicht, dann musst du da hängen bleiben. Und wenn du wirklich Gottes Sohn bist, dann wird Gott dich doch begehren. [00:37:01] Er hat doch einen Gefallen daran. Dann muss er jetzt eingreifen. Er kann nicht machtlos zuschauen. Wenn sein geliebter Sohn hier am Kreuz hängt, das ist unmöglich. Wenn er dich wirklich liebt, dann würde er dich jetzt, jetzt retten.

Welche Schmarr. Welche Hohn. Welcher Hohn.

Der Heiland sagt, der Hohn hat mein Herz gebrochen. Ja Gott schaute nicht machtlos zu.

Es war sein Weg für uns. Denn er ist dort am Kreuz für unsere Sünden in den Tod gegangen. Er hat

die Strafe zu unserem Frieden auf sich genommen. Das ist gute Botschaft.

Das ist der Gnadenruf Gottes heute Abend. Dass wir es gleichsam so machen, wie dieser Räuber am Kreuz. Im letzten Augenblick seines Lebens bricht er diesen Mann in der Mitte an und befiehlt ihm sein Leben, indem er vorher [00:38:01] seine Schuld und Sünde bekennt. Angesichts des Todes. Der Mann hat sich vielleicht auch gefragt, nun ich hänge hier, schaut Gott machtlos zu und kommt dann zu der Erkenntnis, das ist mein Platz. Ich bin verloren. Darf ich Sie mal ganz persönlich fragen. Sind Sie auch ein Sünder vor Gott?

Danken Sie Gott, dass er noch nicht eingegriffen hat. Dass er Ihnen diesen Tag der Gnade noch wehrt.

Aber sind Sie ein Sünder? Vielleicht denken Sie, hier reden wir am Thema vorbei heute Abend. Ich bin ein Mensch, tue Recht und scheue niemand. Ich bin einer, mit dem kann Gott zufrieden sein. Ich habe noch niemanden ermordet. Ich habe noch nicht die Ehe gebrochen.

Ich habe noch nicht, noch nicht, noch nicht.

Haben Sie schon mal einen bösen Blick auf Ihren Nebenmann geworfen?

Haben Sie schon mal ein lieblosen Wort gesagt?

[00:39:01] Haben Sie schon einmal in Ihren Gedanken gesündigt?

Eine Sünde reicht und trennt uns von Gott und gibt dem Wort Gottes die Aktualität, in dem Gott sagt, dass die Sünde zu allen Menschen durchgedrungen ist und dadurch auch der Tod und der Tod, weil wir alle gesündigt haben. Alle, ohne Ausnahme.

Da ist kein Unterschied. Und für diese verlorenen Sünder ist Christus gestorben, hat er die Strafe dort auf Golgatha auf sich genommen, ist in den Tod gegangen und bringt uns heute diese Botschaft, nun kommt doch zu mir, kommt doch zu mir. Wissen Sie, Sie haben zwei große Risiken in Ihrem Leben, die mit dieser Entscheidung heute Abend zu tun haben. Es ist die wichtigste Entscheidung Ihres Lebens. Das eine Risiko ist der Tod, dass der Tod Sie jetzt und nicht erreichen kann. Und wenn wir die Linie überschritten haben, [00:40:01] dann ist es für ewig zu spät, dann können wir uns nicht mehr entscheiden. Und das andere große Risiko, und ich denke, angesichts der Zeichen unserer Zeit, ist das ein viel größeres Risiko für Sie, wenn Sie das vielleicht auch nicht so sehen, wenn Sie auch vielleicht nicht daran glauben und meinen, das ist eine Science-Fiction-Story. Nein, das ist Aktualität. Christus kommt wieder und wenn der Jesus kommt und all die, die an ihn geglaubt haben, zu sich holt in seine Herrlichkeit, dann heißt es für sie ewig zu spät.

Kommet her zu mir, alle ihr mühseligen und beladenen, ich will euch Ruhe geben. Ruhe des Herzens und Ruhe des Gewissen, ist das kein Angebot? Als er dort in den Tod gegangen ist, das können Sie nachlesen in Matthäus 27, Vers 50.

[00:41:01] Da ist der Augenblick, wo Gott eingriff.

Bis dahin hatte Gott machtlos zugesehen.

Aber jetzt, als Christus selbst das Leben dahin gab, für uns in den Tod, da lesen wir von vier gewaltigen Zeichen.

Ich kann das jetzt leider der Zeit wegen nur andeuten. Zunächst zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten. Dann die Erde erbebte. Felsen zerrissen.

Haben Sie das schon mal gehört? Dass Felsen zerrissen worden sind.

Die Schöpfung gab Antwort auf den Tod ihrer Schöpfer. Da gab es eine Auferstehung. In dem Augenblick, als Christus starb, um anzudeuten, es gibt eine Auferstehung für alle Menschen.

Besonders natürlich für solche, die an ihn glauben. Eine Auferstehung Austote. Und da war da noch einer, der stand gegenüber dem Kreuz. Das war der römische Hauptmann. Der hatte das alles [00:42:01] gehört und gesehen. Und er war überwältigt.

Von der Sprache Gottes. Von dem Einschreiten Gottes. Dass er sagt, wahrhaftig dieser Mensch war Gottes Sohn.

Könnten Sie das auch sagen? Das ist der Weg, um zu Christus zu kommen. Heute Abend. Einmal, und das ist der Weg, einmal auf ihre Knie zu gehen. Um Gott ihr Leben zu bekennen. Ihre Gebundenheiten.

Ihre Schuld und ihre Sünde. Einmal auszusprechen. Offen zu decken vor ihm. Oh Gott sei mir jetzt dem Sünder gnädig. Und wenn sie das tun, dann zeigt Gott ihnen die Gabe Gottes, die er gegeben hat für sie. Golgatha. Und sagt ihnen gleichsam, schauen sie hinauf zum Kreuz. Blicken sie in das Antlitz des gestorbenen Heilandes. Er starb für sie. [00:43:01] Und dann dürfen sie wissen, sie dürfen ihren Fuß des Glaubens dann auf dieses Gottes Wort setzen, dass das Blut der Opfertod Jesu Christi, seines Sohnes uns reinigt von aller, von jeder Sünde.

Das Vergeben Gottes in diesem Augenblick ist sofort, sofort.

Brauchen sie nicht lange drauf warten. Sondern wenn sie offen decken, deckt Gott sofort zu. Und er tut es vollkommen. Nicht wie wir Menschen, dass wir da noch etwas denken, etwas schlechtes denken in dem Leben eines Menschen. Gott vergibt vollkommen. Augenblicklich. Und umsonst.

Er bietet ihnen dieses Heil jetzt umsonst an. Und bittet sie ganz herzlich, nun kommen sie doch.

Sie müssen aber den ersten Schritt tun. Und dann kommt Gott ihnen in seiner Gnade und Liebe entgegen. Vielleicht hat Gott jetzt gleichsam machtlos zugeschaut, [00:44:01] was sie in ihrem Leben geleistet haben. Hat nicht eingegriffen. Dann danken sie Gott dafür.

Aber überhören sie jetzt nicht den Ruf der Gnade.

Es könnte sonst zu spät sein. Ich gebe ihnen auch nicht die Empfehlung jetzt nach Hause zu gehen, um diese Entscheidung zu treffen.

Ich empfehle ihnen sie jetzt zu treffen. Da wo sie sind, auf ihrem Stuhl. Rufen sie zu Gott.

In der Not ihrer Sünde. Und bringen sie ihm ihre Schuld. Um errettet zu werden. Ein Kind Gottes zu werden. In diesen Augenblicken. Und dann kommen wir zu der letzten Geschichte. Das legt sich ein wenig mit Wehmut auf mein Herz.

Wenn ich heute so manches sehe. Kinder gläubiger Eltern. Angehörige von solchen, die wissen mein Heil liegt fest. Weil Christus für mich gestorben ist. Die aber bisher immer Nein gesagt haben.

Zu diesem wunderbaren Angebot seiner Liebe. [00:45:01] Und wir haben hier einen König vor uns.

Belsazar, das war der Sohn Nebukadnezar. Wo der Prophet Daniel gerufen wird. Der hat ein großes Fest gefeiert. Da wurde getrunken. Da wurde geschunkelt. Da wurde der Gott Israels verhöhnt.

Man hatte die goldenen Gefäße aus dem Tempel entfernt nach Babel gebracht. Man pries die Götter von Eisen und Gold und Silber und Stein. Und man sagte Gott gleichsam ins Angesicht. Unsere Götter hier, die sind größer als du. Sah Gott da machtlos zu.

Als das Treiben auf dem Höhepunkt war. Da steht der König da und sieht gegenüber auf der Wand plötzlich eine Hand. Und der Finger dieser Hand schrieb Worte auf diese Kalkwand. Und der Leuchter gegenüber der schien darauf. Und er konnte es lesen. [00:46:01] Mene, Mene, Tekel, Ufersinn. Und er wusste sofort, sofort, dass das Auge Gottes ihn jetzt entdeckt hatte. Dass er im Licht Strahl Gottes stand. Im Scheinwerfer Gottes. Und er bekommt eine furchtbare Angst. Seine Knie schlottern. Die Bänder seiner Hüften lesen wir hier. Sie lösten sich. Das Fest war augenblicklich zu Ende. Durch diese Hand. Durch diese Worte. Da kommt die Königin herein und sagt zu ihm. Angesichts seiner großen Not. O König lebe ewiglich, ewiglich. Und er wusste fast schon, dass das Urteil über ihn gesprochen war. Er konnte die Schrift nicht deuten. Es war doch seine Muttersprache. Es war doch Kaldees.

Warum konnte er nicht deuten, was da stand. Er konnte es nicht.

Die Weisen werden gerufen. Daniel wird gerufen. Du bekommst großartige Geschenke, wenn du mir sagst, was da steht. Daniel sagt, [00:47:01] kannst du alles behalten. Und dann sagt er, Belsasa, du hast alles gewusst. Du weißt ganz genau Bescheid, worum es hier geht.

Du kennst das Leben deines Vaters. Gott selbst hat ihm einen großen Platz gegeben. Als König der Nationen. König von Babel. Und du weißt selbst, wie Gott deinen Vater erniedrigt hat. Dass er sein Leben teilweise fristen mussten in Wüsteneien, bei den Tieren des Feldes. Und da ist er zur Einsicht gekommen, als Gott ihn so tief erniedrigt hat.

Ihn in die Enge getrieben hat. Und da hat Gott seine Schuld bekannt. Belsasa, du hast das alles gewusst.

Lieber Zuhörer, du hast diese Botschaft jetzt schon so oft gehört. Sie haben das so oft gehört. Sie wissen genau Bescheid.

[00:48:01] Sie hätten sich längst bekehren können. Aber noch einmal kommt der Ruf Gottes heute Abend in Gnade an ihr Ohr.

Für diesen König gab es keine Gnade mehr.

Du hast alles gewusst. Und du hast dich wieder den Gott erhoben, der dir den Odem des Lebens gegeben hat. Wieder den Gott. Du weißt genau Bescheid. Und das ist jetzt dein Urteil. Mene, Mene, Tekel, Ufer sind. Und der Prophet Daniel sagt ihm dann das Urteil hier.

Mene, Gott hat dein Königreich gezählt. Mach ihm ein Ende. Gott schaut nicht machtlos zu.

Tekel, du bist auf der Waage gewogen worden und zu leicht empfunden.

Dein Leben ist verwirkt. Er hört nur noch das Urteil. Und in der Nacht starb er.

[00:49:01] Schaute Gott machtlos diesen Treiben dort in Babel zu? Nein. Und ich möchte sie noch einmal bitten. Weil es hier wirklich um Leben und Tod heute Abend geht. Es geht um ewigen Tod.

Das ist ganz ernst.

Dass sie diese Entscheidung nicht aufschieben.

Sondern diesen Gott der Liebe, der um sie wirbt und ihnen heute Abend noch die Möglichkeit gibt, dass sie einen klaren Verstand haben. Und diese Entscheidung treffen können. Dass sie zu ihm kommen, ehe es ewig zu spät ist. Gott zwingt sie dazu nicht. Das tut er nicht.

Aber er bittet sie. Und ich stehe noch einmal hier. 2. Korinther 5 Vers 20 Als ein gesandter Christi um sie zu bitten, diese große Bitte Gottes an sie zu richten. Lassen sie sich versöhnen mit Gott.

Ich sage ihnen, sie werden das nie bereuen. [00:50:01] Möchten sie kommen?

Oder möchten sie wieder den Ruf Gottes überhören? Und vielleicht ist es dann für ewig zu spät.

Dann ist Christus für sie umsonst gestorben.

Das ist nicht der Wille Gottes. Gott will retten. Gott will, dass sie heute Abend zu ihm kommen.

Wir möchten jetzt zum Schluss noch zusammen beten.

Herr Jesus, wir möchten dir danken, dass heute noch und jetzt in diesem Augenblick die Möglichkeit ist, dass wir dir unsere Schuld und Sünde unser Leben weihen. Und du stehst mit offenen Armen da und wartest auf uns und rufst uns in liebevoller Weise zu. Komm es doch! Gib doch [00:51:01] das jetzt und heute Entscheidungen fallen für dich. Denn du hast uns deutlich gezeigt in deinem Wort, dass du nicht immer machtlos zu siehst.

Dass du nicht immer schweigst, sondern nach deiner Weisheit und nach deiner Souveränität in dem Augenblick eingreifst, wo wir es vielleicht nicht vermuten. Gib doch, dass wir heute diesen Ruf der Gnade nicht überhören. Lass es doch so sein, dass Menschen hier sind, die diesen Frieden Gottes finden heute Abend. So segne du dein Wort an unser aller Herzen. Wir möchten dir danken, dass du am Kreuz dort die Frage der Sünde ein für alle Mal göttlich geordnet hast. Aber dafür [00:52:01] musstest du unsagbar leiden und selbst in den Tod gehen. So ab dank für diese größte Liebestat. Lass uns nicht achtlos an dir und deinem Kreuze vorüber gehen. Wir danken dir, dass du uns diese Stunde noch einmal geschenkt hast.

Wir bitten auch um deinen Schutz für den Weg nach Hause. Und lass uns nicht zur Ruhe kommen, ehe wir ruhen in dir. Amen. Darf ich Sie bitte noch einen kleinen Moment Platz zu nehmen.

Ich möchte zunächst aufmerksam machen auf den Büchertisch im Vorraum. Sie haben das sicherlich schon gesehen, wenn sie jetzt hinaus gehen. Da liegen auf der linken Seite Kalender für das neue Jahr. Sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche und Kinder. Auf der rechten Seite liegen wertvolle Bücher auf Testamente. [00:53:01] Und auf dem Tisch, wo sie zu steuern, liegt dieses kleine Buch. Das ist eine gute Frage. Es ist ein kleines Taschenbuch und wir möchten Sie herzlich bitten, nicht nur dieses Buch mitzunehmen, sondern auch Gebrauch machen von allen anderen angebotenen Schriften und Kalendern. Es ist alles kostenlos. Wenn Sie gerne einem Nachbarn, einem Kollegen, einer Freundin oder so etwas mitnehmen möchten, auch das dürfen Sie gerne tun. Sie können sich dort in aller Ruhe umsehen.

Dort liegen auch einige Bestellzettel für Kassetten. Diese Vorträge an diesen beiden Abenden werden aufgenommen und Sie dürfen da Ihren Namen und Ihre Adresse draufschreiben. Dann werden Ihnen auch diese Vorträge auf Kassette kostenlos gesandt.

Die Adressen werden natürlich wieder gelöscht, ganz klar. Und wir möchten auch [00:54:01] jetzt noch Gelegenheit geben, wenn jemand Fragen hat, dann dürfen Sie gerne zurückbleiben. Sie können mit mir oder mit jemand anderem in Ruhe sprechen. Wir würden uns gerne mit Ihnen unterhalten. Wir würden Ihnen auch Zeit nehmen. Ihnen den Weg noch einmal erklären, den Sie zu gehen haben. Oder wenn Sie andere Fragen haben. Soweit wir Sie beantworten können. Dazu ist jetzt nach der Stunde hier Gelegenheit. Wir möchten unseren Sängern noch einmal ganz herzlich danken für diese beiden Lieder. Sie haben uns auch zugerufen Sag doch endlich ja!

Das war das erste Lied. Sag doch endlich ja!

Ja das ist der Wunsch Gottes für Ihr Leben, dass Sie heute Abend sein Angebot annehmen. Wir möchten ganz herzlich einladen für morgen Abend zu dem Thema Jerusalem Brennpunkt im Weltgeschehen. Dazu wollen wir natürlich Gottes Wort hören. Und ich kann Ihnen jetzt schon sagen, dass Gott [00:55:01] mehr als 800 Mal in seinem Wort diese Stadt Jerusalem namentlich genannt hat.

Wenn Sie den Koran lesen, werden Sie vergeblich nach diesem Namen suchen.

Nicht ein einziges Mal. Aber Gott weiß uns etwas mitzuteilen über diese Stadt, die heute ein Hindernis ist für den Weltfrieden.

Kommen Sie doch bitte wieder. Bringen Sie auch noch andere mit. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch morgen hierhin kommen.

Morgen Nachmittag um 15 Uhr findet hier noch eine Kinderstunde statt. Schicken Sie doch auch Ihre Kinder hierher. Wir wollen gemeinsam singen und Lieder lernen und auch Geschichten aus Gottes Wort hören. Wir würden uns freuen, wenn auch Ihre Kinder hierher kämen. Sie selbst aber sind auch dazu eingeladen. Wir würden uns auch darüber sehr freuen.

[00:56:01] Aber denken Sie jetzt an die wichtigste Entscheidung. Mit diesen Worten möchte ich Sie in einen guten Heimweg wünschen. Wenn Sie den Ruf Gottes gehört haben heute Abend in Ihr Leben. Wenn Sie in Sündennot sind, dann gehen Sie still nach Hause.

Dann gehen Sie diesen Weg. Dann können Sie mit einem Munde bekennen, dass Gott Ihr Leben neu gemacht hat.

Mit dem Munde wird dann bekannt, dass ein erneuerbarer Heilgott mit dem Herzen wird geglaubt. Und dieser Glaube verbindet Sie mit Christus selbst, dem Sieger von Golgatha. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und wünsche, dass Sie heute Abend zu ihm kommen.

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken für Ihre Aufmerksamkeit und sage Ihnen ganz herzlich auf Wiedersehen.